

Ercheint
Dienstag
Donnerstag
und
Samstag.
—
Bestellpreis
pr. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Von der



Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Ältensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal.
je 6 S.,
auswärts
je 8 S. die
1/2 pag. Seite

Nr. 102.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Postämtern und Postboten.

Donnerstag den 31. August

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1893.

Amliches.

Die Prüfung im Fußschlag haben u. a. mit Erfolg be-
standen: Johann Friedrich Böhler von Offringen, Johannes Hofler
von Untermusbach, DA Freudenstadt, Johannes Krauß von
Beisingen, Joh. Jakob Luz von Hatterbach, Georg Schübel von
Egenhausen.

Westordnen: Bereiter Jetter, Stuttgart; Holzhändler Boll-
mer, Duffingen; Lehrer Schable, Hall; Privater Faber, Stutt-
gart; Tuchhändler Kuhn, Gammstadt; Wirtschaftsführer Hohmann,
Stuttgart; Fabrikant Rergenthaler, Ludwigsburg; Wäb. Böhm,
Direktor der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, Stuttgart.

Landesnachrichten.

-r. Ältensteig, 29. Aug. Wie voriges Jahr,
so wurde auch diesmal wieder die Bezirksschulver-
sammlung hier auf dem Rathause abgehalten. Der-
selben wohnte auch Hr. Dekan Schott an. Der Ver-
sammlung voraus ging eine musikalische Produktion
in der Kirche. Nach kurzer Begrüßung der Versamm-
lung im Rathausaal gab der Vorsitzende, Hr. Bez.-
Sch.-Inspektor Dieterle von Nagold einen ausführ-
lichen Bericht über die Schulverhältnisse in unserm
Bezirk und über das Resultat der dieses Frühjahr
von ihm vorgenommenen Visitationen. Nach diesem
Bericht sind im Bezirk Nagold 36 Schulgemeinden
mit 72 Schulklassen, an welchen 47 ständige und 28
unständige Lehrkräfte thätig sind. Die Schülerzahl
beträgt 4472, nämlich 2121 Knaben und 2351 Mäd-
chen. Gegen das Vorjahr hat die Schülerzahl um
210 abgenommen, und ist hieran schuld die Aus-
scheidung der Schulgemeinde Holzbrunn (73 Schüler)
und besonders die Bevölkerungsbewegung vom Land
in die Stadt. Die größte Schülerzahl (119) hat
eine Schulklassen zu Hochdorf, die kleinste Schülerzahl
hat die Schule zu Beuren; sie zählt nur 19 Schüler.
Abteilungsunterricht wegen großer Schülerzahl muß
in 30 Klassen gegeben werden. Dieses Frühjahr
wurden 18 Schulen mit 33 Klassen visitiert. Das
Prüfungsergebnis schwankt bei den einzelnen Klassen
zwischen 3,8 und 6,9, der Durchschnitt ist 5,01.
Gut geheßen wurde die Einrichtung in manchen Ge-
meinden, wonach in diesen nur alle 2 Jahre eine
Schulaufnahme stattfindet. Wegen Krankheit gab es
viel Schulversäumnisse im letzten Jahr. In einer
Klasse kamen auf das Kind 28,8 Tage Versäumnisse,
durchschnittlich berechnet, darunter 18,5 wegen Krank-
heit. Der Durchschnitt sämtlicher Versäumnisse wegen

Krankheit beträgt 9,14 Tage. Von den einzelnen
Schulfächern nimmt Memorieren die beste Stelle, die
deutsche Sprache die niederste Stelle ein. Bei Be-
sprechung der einzelnen Fächer wurden manch prak-
tische Winke und Belehrungen gegeben. Der 2. Teil
der Konferenz bestand aus einem längeren Vortrag
des Hrn. Lehrer Feil, an welchen sich eine lebhafteste
Debatte anreihete. Das Festsessen war im Gasthof
zur Traube. Während desselben wurde ein Hoch
ausgebracht auf den nun bald 50 Jahre lang im
Amt stehenden und 25 Jahre lang in Spielberg wir-
kenden Lehrer Kümmerle; auch über die Nürtinger
Versammlung wurde referiert. Erwähnt sei auch
ein launiges Gedicht von Hrn. Dekan Schott vorge-
tragen über die Steilschritt. Nicht vergessen soll
bleiben in diesem Bericht, daß die Herren Geistlichen
und Lehrer für die in der Nacht vorher zu Ebhausen
durch Brand obdachlos gewordenen 5 Familien 27 M.
50 Pf. zusammengelegt haben.

* Ältensteig, 30. Aug. Am kritischen Sonntag
abermals so gar nichts „Kritisches“ — Falls Ruhm
verbläht immer mehr und auch seine enragiertesten
Anhänger ersaft gelinde Berzweiflung bei dem sich
öfter wiederholenden Nichtertreffen seiner Prophezei-
ungen. Die große Hitze hat doch endlich nachgelassen
und die letzten Nächte waren empfindlich kühl — ein
Reisewetter, wie es sich nicht schöner gedacht werden
kann, das sicher allen Touristen angenehm ist und
manchen auf die Berge hinauslockt, dem ansonsten die
schönen Tage der Ferien zu Hause verfanert wären.
— Bei diesem unermittelten Witterungswechsel, welcher
der Gesundheit unmöglich zuträglich sein kann, ist es
für Jedermann, absonderlich für zu Erkältungen ge-
neigte und unterleibsleidende Personen geraten, die
leichte Kleidung in den Rasten zu sperren und sich
namentlich morgens und abends wärmer anzuziehen.
— In dem abnorm trockenen Jahr 1893 versagen
sogar bewährte Brunnenleitungen ihren bisherigen
Dienst und Gemeinden wie Private kommen in die
Zwangslage sich neu einrichten zu müssen. Es ent-
steht nun in den meisten Fällen ein Streit wem das
Verfügungsrecht über die neu zu fassende Quelle zu-
steht. Eine in letzter Zeit herbeigeführte Entscheidung
des Reichsgerichts ist deshalb vom allgemeinen In-
teresse. Die Stadtgemeinde Balingen kaufte zum Zweck

einer neuen Wasserversorgung 3 auf der Markung
Lautlingen an verschiedenen Plätzen aber auf dem
Gemeindeeigentum entspringende Quellen. Gegen
diesen Verkauf protestierte ein interessierter Wasser-
werksbesitzer weil ihm ein namhafter Teil seines
Betriebswassers verloren gehe. Das Reichsgericht
hat aber zu Gunsten der Gemeinde Lautlingen ent-
schieden, indem diese als Eigentümerin von Grund
und Boden auf dem die Quellen zu Tage treten, auch
zugleich Eigentümerin dieser Quellen sei. (Hiernach er-
giebt sich, daß auch gegenüber der Stadt Ältensteig
hinsichtlich der Thantackquelle ein erfolgreicher Ein-
wand nicht erhoben werden kann.)

* Ältensteig, 30. Aug. Der Bau einer neuen
Straße vom Kropfthal nach Göttingen-Schernbach
ist nun beschlossene Sache. Beide Gemeinden haben
sich geeinigt gemeinsam zu bauen und es sollen die
Arbeiten schon mitte September vergeben werden. Der
Voranschlag der Baukosten beträgt 58000 Mark,
worauf der Staat 19,300 Mark Beitrag leistet. Ueber
die erzielte Einigung unter den bürgerlichen Kollegien
beider Gemeinden herrscht nur eine Stimme der Be-
friedigung. — Auch Fünffbrunn trägt sich ernst-
lich mit dem Plane, durchs Schnaitbachtal sich einen
bequemeren Weg zur Nagoldthalstraße zu erbauen.

-r. Zumweiler, 29. Aug. Ein hies. Mann
und Familienvater mußte eine Kuh weghun. Die-
selbe litt am Milzbrand. Beim Schlachten half er
dem Metzger. Unglücklicherweise hatte er an der
einen Hand eine leichte Verletzung, in welche etwas
Gift kam. Der ganze Arm wurde krank und nun
ist der Zustand des an Blutvergiftung Leidenden
lebensgefährlich.

* Herrenberg, 25. Aug. Heute wurde von
den bürgerlichen Kollegien einstimmig beschlossen, eine
Wasserleitung für die Stadt zu errichten, nachdem
von sämtlichen eingeladenen Bürgern die erschienenen
etwa 100 Bürger auf den eingehenden Vortrag des
Stadtschultheßen Häuser sich einstimmig für das
Projekt ausgesprochen. Dieser Beschluß erregte große
Freude in der Einwohnerschaft.

* Neuenbürg, 27. Aug. Bei dem Salmbacher
Brandunglück ist es nun zur traurigen Gewißheit ge-
worden, daß vier Mädchen der Pforzheimer Ferien-
kolonie den Tod in den Flammen gefunden haben.

Sine Woche. (Nachdruck verboten.)

Kriminal-Roman von R

(Fortsetzung.)

Ich: „Sie verweigern mir eine Antwort? Mr.
Forster, ich erlaube mir, Sie zu erinnern —“

Er: „Können Sie mich zwingen zu reden? Kann
wird irgend jemand zum Reden zwingen? — Ich
— ich“

Ich: „Gut, gehen wir weiter. Mr. Forster, ich
bitte Sie, überlegen Sie Ihre Antwort wohl —
halten Sie es für möglich, daß Sam zu bestechen
gewesen wäre? Daß er für Gold — ich meine buch-
stäblich, was ich sage — daß er für glänzendes Gold
zu bewegen gewesen wäre, ein Verbrechen — einen
Mord zu begehen?“

Er: „Ein Verbrechen? einen Mord? Was
wollen Sie damit sagen? Glauben Sie, daß Sam
Benjamin gemordet hat? Weshalb sollte er diesen
Mord begangen haben? Wer hätte ihn dazu bewegen
sollen?“

Ich: „Das ist's ja gerade, was ich nicht weiß,
was ich heraus haben will! — Aber, Mr. Forster,
um welche Zeit verließen Sie die Stadt. Wenn ich
mich recht erinnere — und ich habe ein sehr gutes
Gedächtnis, Mr. Forster — so sagten Sie vorhin:
„ich hatte die Stadt vor wenigen Stunden verlassen.“
Es war im Zusammenhang mit dem Umstande, daß
Sie am Mittwoch morgen den Bericht über den Mord
in den Zeitungen lasen. Was sollte das bedeuten?“

Er: „Ich verstehe Sie nicht. Was wollen Sie
damit sagen?“

Ich: „Nun gut — wann verließen Sie New-
York?“

Er: „Wann ich New-York verließ? Sie wollen
es wissen, und Sie sollen es wissen. Ich fuhr um
12 Uhr nachts von hier fort.“

Ich: „Um 12 Uhr des nachts? War Sam zu
Hause, als Sie fortgingen?“

Er: „Das weiß ich nicht!“

Ich: „Das wissen Sie nicht?“

Er: „Nein. Seit 7 Uhr des abends war ich
nicht zu Hause gewesen. Um 10 Uhr fuhr ich fort. Ich
telegraphierte Mittwoch morgen an Thomas, daß er
sich meinethwegen nicht beunruhigen solle. Es sei un-
gewiß, wann ich zurückkäme. Wünschen Sie noch
weiter etwas zu wissen?“

Ich: „Sie wissen nicht, ob Sam zu Hause
war. Sie reisten plötzlich ab, ohne sich Zeit zu
lassen, Ihre Reisetasche zu packen. Das war ja eine
Reise über Hals und Kopf. Aber ich weiß aus Er-
fahrung, daß Gile in gewissen Fällen eine Tugend
ist, und Sie, Mr. Forster hatten zweifelsohne wich-
tige Geschäfte abzuwickeln?“

Wie unversänglich meine Worte auch waren,
konnte ich doch ein leises Beben meiner Stimme
nicht verbergen. Unwillkürlich ließ ich eine Hand auf
den Tisch fallen — nervös trommelten meine Finger
einen Wirbel auf der blanken Platte.

Ein Augenblick verging. — Möglich atmete
Archibald Forster tief auf. Er schlug mit der Hand

so hart auf den Tisch, daß derselbe zitterte. Und
dann rief er aus:

„Jetzt verstehe ich Sie. Nun ja — Mr. Moore,
ich und Sam — wir sollten — ob er zu bestechen
gewesen? Natürlich! Für Gold käuflich — ohne
Frage! Weshwegen? Der Grund? Ach, ich hätte
Hood natürlich — er hatte mir ja meine Frau ge-
nommen! Ich hätte ihn — Sie haben recht gethan
— ich hätte ihn, hätte ihn! Und nun ist er tot, er-
mordet — und ich, ich bin sein Mörder! —“

„Um 11 Uhr ward der Mord begangen! Und
Sam nahm die Sache leicht, er war ja ein Neger!
Aber ich, ich ergriff die Flucht — ich war feige.
Und dann lehrte meine Bestimmung wieder zurück —
und ich lehrte um nach New-York! Die Sache ist
sonnenklar, hahaha! sonnenklar! Und Ihnen hat man
die Sache anvertraut, Mr. Moore — Sie sollen —“
er schwieg plötzlich. Er führte die Hand an seine
brennende Stirn!

Ich trat dicht an ihn heran und sah ihn scharf
an. Seine Augen bligten, seine Lippen zuckten
krampfhaft.

„Wir haben einander wohl nichts mehr zu sagen,
Mr. Forster. Wir haben uns wohl verstanden.“

Er verneigte sich höhnlich.

„Mr. Moore,“ sagte er, und seine Stimme
hatte wieder den alten Klang. „Mr. Moore, Sie
begannen damit, mir Fragen zu stellen, und Sie
endeten mit einem regelrechten Verhör — Ich
will Ihnen einen guten Rat geben: Vergeuden Sie
Ihre Zeit nicht! Ich bin jetzt nicht der Mann, der

Fünf Mädchen bewohnten mit einander ein Dachstübchen, während die übrigen in verschiedenen Zimmern des 2. Stocks untergebracht waren; von jenen konnte sich nur eines retten. Verschiedene Personen erhielten zum Teil erhebliche Brandwunden. Das Feuer ist oberhalb des Pferdestalles entstanden und höchst wahrscheinlich durch böswillige Hand gelegt worden.

* Leonberg, 28. August. Die „Stems- und Wärm-Gau-Zeitung“ berichtet über den schon kurz erwähnten Brand in Münklingen: Die Gemeinde Münklingen, welche im Sept. v. J. von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden war, ist schon wieder von einem schweren Brandunglück betroffen worden. Das Feuer brach in der Nacht vom Freitag auf Samstag um 10 Uhr aus in der einzelstehenden Scheuer des Joh. Veßler und verbreitete sich in Folge der Dürre sehr rasch auf die Umgebung, so daß zusammen 11 Gebäude ein Raub der Flammen und 14 Familien teils obdachlos, teils geschädigt wurden. Unter den abgebrannten Gebäuden befindet sich auch das Pfarrhaus. Pfarrer Stais soll sein ganzes Mobiliar verloren haben. Das Rat- und Schulhaus wurde leicht beschädigt. Brandstiftung wird vermutet. Außer der Feuerwehr und Einwohnerchaft von Münklingen leisteten Hilfe die Feuerwehren von Merklingen, Hausen, Heimsheim und Neuhausen. Es herrschte Wassermangel. Der Gebäudeschaden berechnet sich auf etwa 51000 Mark.

* (Verschiedenes.) In Eßlingen wollte ein Stationsstahldhner noch das Schienengeleise überschreiten, als eben eine Rangiermaschine daherkam, die ihn erfaßte und ihm die Wirbelsäule abbrückte. Er mußte seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben büßen. Ebenfalls aus Unvorsichtigkeit verlor daselbst ein 15jähriger Lehrling sein junges Leben. Er unterhielt sich auf dem Felde mit einigen Freunden durch Schießen aus einem alten Gewehrlauf. Dieser zersprang plötzlich und ein Stück tötete den Unglücklichen fast augenblicklich. — Am Sonntag sind in den beiden Stadtpfarrkirchen in Eßlingen zusammen nicht weniger als 10 Kinder zur Taufe gebracht worden. Bei der Einwohnerzahl Eßlingens immerhin ein starker Nachwuchs. — Wohl das probateste, Thurmeln und Bagerln weit in Schattens stellende Wespennestmittel hat dieser Tage in Böllkofen (Saulgau) seine Probe bestanden. An einem Hause fanden Kinder ein Wespennest und legten Feuer in dasselbe. Die geflügelten Plagegeister gingen prompt zu Grunde, leider aber brannte auch das Haus samt Scheuer gänzlich nieder. — In Blochingen begab sich ein anscheinend ganz anständiges auswärtiges Fräulein durch eine Nebentür in den Baden des Metzgermeisters W., wo sie aus der Kasse ca. 26—29 M. entwendete, welche sie in ihren geschlossenen Sonnenschirm fallen ließ. Durch ein Geräusch aufmerksam gemacht, kam Frau W. herbei, vermischte sogleich auch den Inhalt der Kasse, worauf die Betreffende ihr den Diebstahl gestand.

* Bad Rissingen, 26. Aug. Der württ. Ministerpräsident Dr. Febr. v. Mittnacht besuchte gestern den Fürsten Bismarck und konferierte lange mit ihm. Es soll sich um eine Vorstellung handeln, wegen seiner angeblich partikularistischen Bestrebungen.

Gegen diese Unterstellung wendete sich der Fürst bereits am Sonntag in seiner Ansprache an 3500 Besucher, worunter 1000 Frankfurter. Bismarck sagte u. a.: Ich bin ja daran gewöhnt, schon wie ich Minister war und heute noch mehr, daß meine Bestrebungen und Ueberzeugungen in demjenigen Teil unserer Presse, der bei Herstellung des Deutschen Reichs nicht mitgewirkt hat (Heiterkeit), verkannt und entstellt werden. So sehe ich mich heute in manchen Blättern, die mir zugesandt werden, ohne daß ich sie bestellt habe (Heiterkeit), als Partikularisten hingestellt. Nun ist das im Rückblick auf meine bisherige Lebenshaltung, auf meine ganze Lebensstellung ja eine ziemlich komische Anklage. Man beschuldigt mich, ich hegte die Partikularisten gegen das Reich. Umgekehrt: wer das, was ich gesagt habe, ich will nicht sagen mit Wohlwollen, aber doch mit Aufmerksamkeit betrachtet, der wird wissen, daß ich nur wünsche, daß die Einzelstaaten ihre Kräfte im Interesse unserer nationalen Einrichtungen und für unsere Reichspolitik bethätigen. Ich habe bei anderer Gelegenheit — ich glaube, als die Herren aus Thüringen hier waren — gesagt, daß die Landtage sich mehr mit der Reichspolitik beschäftigen sollten. Ich kann ja damit nicht gemeint haben, daß die Landtage dem Reichstag vorgreifen, auch nicht, daß sie dem Bundesrat das Konzept korrigieren sollten, sondern ich meine damit nur, daß in den Landtagen das Schweigen über das Reich zu tot ist. Ich habe nie den Gedanken gehabt, daß in den Landtagen die deutsche Politik gemacht werden sollte, aber die Landtage sollten meines Erachtens doch ihre Minister fragen: Wie habt Ihr sie gemacht und warum habt Ihr sie so gemacht? (Bravo), damit das Interesse an den gemeinsamen Dingen erhalten bleibe. Es ist ja zweifellos, daß hier den Angehörigen eines jeden Einzelstaates, die Fragen, die in der Reichspolitik zu entscheiden sind, zum großen Teil wichtiger sind und schwerer wiegen, als diejenigen, über die ein Landtag Beschluß fassen darf. Wie steht es denn mit unsern Ministern im Bundesrate? Wer kritisiert denn das, wer weiß denn, was hier bei verschlossenen Thüren verhandelt ist? Der Einzige, der darnach zu fragen hat, ist der Landtag. Also, wenn das Partikularismus ist, dann verdrängt man die Worte. Im Gegenteil, ich wünsche die partikularen Landtage mehr, als bisher der Fall gewesen ist, von den großen nationalen Interessen durchsetzt, belebt, begeistert zu sehen. Vor 30 Jahren war die deutsche Frage in allen Landtagen die erste. Jetzt ist es anders, jetzt sagt man dort: die Sache geht uns nicht mehr an. Ja, darauf ist unsere ganze Einrichtung, unsere deutsche Verfassung nicht berechnet, sondern auf das Ineinandergreifen aller amtlich berechtigten Faktoren im nationalen und einheitlichen Sinne. Und wenn wir das nicht erreichen, so fürchte ich, geht es rückwärts mit unserm Nationalgefühl, und das kann unter Umständen bei andern europäischen Konstellationen eine betrübte Sache sein. Es kann auch nicht sein, wie man mich anklagt, daß ich an Stelle einer Reichsregierung die Preussens setzen wolle. Eine Reichsregierung kann nach unserer Verfassung überhaupt nicht anders ausgebaut werden, als von den fünfundsiebenzig einzelnen Staaten zu-

sammen. Dabei halte ich für dringend notwendig, daß die äußere Spitze, wie sie sich heute in der Person des Reichskanzlers als Reichsregierung darbietet, sich nicht emanzipiert von der Kontrolle des preussischen Staatsministeriums, das kollegial zusammengesetzt ist von 10 sachverständigen Ministern, die in den Sachen meist besser Bescheid wissen. Ich ängstige mich vor einem Kanzler, der niemand weiter fragt, als sich selbst und seinen Adjutanten. (Heiterkeit.) Ich wünsche, daß er einigermaßen am Gängelbände seiner preussischen Kollegen bleibe — er ist ja doch auch preussischer Minister; und das ist seine Hauptbedeutung — und daß das preussische Ministerium sich mehr in direkter Fühlung mit den übrigen deutschen Ministerien, dem bayerischen, württembergischen, sächsischen u. s. w. hält. —

* In Gotteszell in Bayern fand gelegentlich eines Waldfestes eine Kauferei statt, bei der Revolver, Leuzerole, Pistolen, Messer, Brügel und Steine die Waffen bildeten. Der Steinhaarer Schnellborfer wurde erschossen, er hielt noch im Tode seinen Brügel krampfhaft umklammert. 12 weitere Teilnehmer an der Kauferei wurden schwer verletzt vom Blage getragen. Der Festplatz mit den zahllosen Blutschaufen glich einem Schlachtfelde.

* Wehe! wenn sie losgelassen...! In der Blumenstraße in München kamen dieser Tage zwei Händlerinnen wegen ihrer beiden Töchter in einen Streit. Die eine schlug mit eben gekauften Kohlraben auf ihre Gegnerin ein, worauf diese kurz gefaßt dem Streit dadurch ein Ende machte, daß sie ihrer Gegnerin einen Topf mit saurem Rahm auf den Kopf stülpte. Der Vorfall erregte bei den zahlreich sich ansammelnden Passanten große Heiterkeit.

* Berlin, 26. Aug. Aus Mischinowgorod erfährt das Tageblatt von einer beachtenswerten Rede des Ministers Witte. Rußland verlange deutscherseits keine Opfer, sondern es wolle nur wie andere Staaten behandelt werden. Die gegenwärtige Lage sei vorteilhaft nur für die Konkurrenten beider Länder. Aber tröstlich sei, daß das öffentliche Bewußtsein Rußlands und Deutschlands nach Frieden und Ruhe dürste. Das gestatte die Hoffnung, daß die gesunde Vernunft siegen und ein auf Achtung gegenseitiger Interessen beruhendes Uebereinkommen schaffen werde.

* Bei den Postsendungen nach der Schweiz sind von jetzt ab den gewöhnlichen Postpaketen und Postfrachtküden ohne Unterschied des Gewichts, sowie den Postfrachtküden mit barem Gelde je zwei Zoll-Inhalts- und Wertpapiere beizufügen, deren Inhalt aus Wertpapieren besteht, je eine Zoll-Inhalts- und Wertpapiere in deutscher oder französischer Sprache beizufügen. Die bisher gültig gewesene Ausnahmestimmung, wonach bei Paketen bis zu 500 Gramm je eine Inhalts- und Wertpapiere genügt und Sendungen mit Wertpapieren ohne Inhalts- und Wertpapiere beschränkt werden konnten, tritt bis auf weiteres außer Kraft.

* Kiel, 28. Aug. Am Freitag traf hier von Helgoland kommend die von Franzosen gecharterte, in Cowes beheimatete Lustjacht „Insect“ unter englischer Flagge ein. Die beiden an Bord des Schiffes befindlichen Franzosen sind heute unter Verdacht der Spionage verhaftet worden. Sie weigern sich, ihre Namen zu nennen, und leugnen, Offiziere zu sein.

mit sich spielen läßt. Und jetzt leben Sie wohl, Mr. Moore!

Im nächsten Augenblick war ich allein im Zimmer.

10.

Einige Sekunden verfloßen.

Ich hörte die Entree Thür ins Schloß fallen. Dann wurde alles wieder still.

Henry blickte voller Unruhe durch die Thür. Sicher hatte er sich gewundert, daß wir so laut gesprochen hatten.

„Die Droschke wartet. Soll ich das Gepäck hinuntertragen?“

„Die Droschke — —? Sie —“ in meiner Aufgeregtheit wollte ich ihm eine nicht sehr schmeichelhafte Benennung an den Kopf werfen. „Verzeihen Sie, Henry! Aber gehen Sie, gehen Sie! Stören Sie mich nicht!“

Aber jetzt zögerte ich nicht länger. Der Gedanke war zur Handlung gereift!

Ich zog meinen Ueberrock an, schlug den Stragen auf, drückte einen weichen Filzhut über die Ohren und eilte an den Elevator.

Im nächsten Augenblick stand ich auf der Straße. Es regnete. Heiterer Morgen — nasser Abend. Dicht und fein fiel der Regen herab. Aber es war dranhin noch hell. Der Himmel war beinahe klar. Es war nur eine Wolke, die herausgezogen war.

Mehr als eine Minute konnte nicht verfließen sein, seit Archibald Forster von dannen eilte.

Welche Richtung hatte er eingeschlagen?

War er nach Hause gegangen?

Wahrscheinlich. Er war ja verreist gewesen.

Er hatte natürlich allerlei zu Hause zu besorgen.

Ich zögerte nicht mehr.

Mit langen Schritten machte ich mich auf den Weg in derselben Richtung, die Archibald Forster einschlagen mußte. Mein Plan — wenn man überhaupt von einem solchen sprechen konnte — war höchst einfach: ich wollte Archibald Forster folgen und sehen, was er vornahm.

Wenn er nun aber den ganzen Abend zu Hause blieb und nichts weiter vornahm? Irgend einen Freund mußte er doch haben — einen Freund oder Freundin!

Meine Augen spähten aufmerksam umher. Würde es mir gelingen ihn zu entdecken? Hatte ich den richtigen Weg eingeschlagen?

Ich sollte nicht lange im Zweifel bleiben, denn bald erblickte ich seine schlank Gestalt in einiger Entfernung vor mir. Mit hastigen Schritten stürmt er vorwärts. Tritt ihm einer der Vorübergehenden zu nahe, so stößt er ihn unsanft beiseite — er scheint groß: Gile zu haben, oder will er etwa auf diese Weise seinem Aerger Luft machen?

Nein, Gile hat er wohl kaum, denn bald schlägt er diese, bald jene Richtung ein, ein bestimmtes Ziel scheint er nicht vor Augen zu haben. Eins steht fest, er kehrt nicht direkt nach Hause zurück.

Dreimal schon hatte er seine Uhr herausgezogen, um nach derselben zu sehen. Hat das etwas zu bedeuten — oder thut er es nur mechanisch,

ohne die stumme Zeichensprache der Zeiger zu verstehen?

Auch ich möchte gern wissen, wie spät es ist: drei Viertel auf acht Uhr. Aber sieh, wie hastig er plötzlich seinen Weg fortsetzt. Soeben bog er noch mit zögerndem, unsicheren Schritt um die Ecke, und jetzt stürzt er von dannen, als habe er sich verspätet, als würde er zur bestimmten Stunde irgendwo erwartet.

Wohin gedenkt er sich zu begeben? Will er nach Hause? Vielleicht. Ja, er geht nach Hause! Aber nein, jetzt biegt er abermals in eine Straße ab — wieder zieht er die Uhr hervor — noch einige Augenblicke und wir sind auf dem Bawerley-Place angelangt.

Er steht still und ich — sein getreuer Schatten — folge seinem Beispiel. Er blickt sich um, fast scheint es, als wünsche er nicht gesehen zu werden. Was wird er thun?

Mit einer hastigen Bewegung zieht er den Rockragen in die Höhe. Und im nächsten Augenblick stürzte er in einen Thorweg hinein.

Ich hinterher — d. h. ich mache vor dem Thorweg Halt. Es ist eine hohe, breite Einfahrt. Durch die kurze Böschung blickt man auf einen großen, mit Holz gepflasterten Hof.

Was hat Archibald Forster hier zu thun? Will er in das Haus hineingehen? Nein, er durchschreitet den Thorweg und begiebt sich auf den Hof hinaus. Im nächsten Augenblick ist er verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Unter den an Bord beschlagnahmten Sachen befinden sich Skizzen, eine Beschreibung von Helgoland, der Befestigungswerke und des Panzers „Kaiser.“ Die Verhafteten, deren Ueberführung voraussichtlich heute nach dem Untersuchungsgefängnis erfolgt, behaupten, die Anfertigung zum Vergnügen gemacht zu haben. Zwei photographische Apparate, Aufnahmen und Platten sind beschlagnahmt. Um 3 Uhr wurde ein Verhör angeestellt, zu dem beide Franzosen getrennt von je zwei Polizei-Beamten vorgeführt werden.

Ausländisches.

* Aus der Schweiz, 26. Aug. Von mehreren höheren Alpen im Appenzell J.-A., die noch auf Wochen hinaus äppigen Futterreichtum hätten, mußte letzter Tage das Vieh wegen gänzlichem Wassermangel abgeföhrt werden.

* Ueber die heurige Saison in der Schweiz schreibt man: Die Meinungen über den Erfolg der heurigen Fremdensaison sind geteilt. Die Hotels in den Bergen, deren Gäste heuer des heißen Juni wegen früher kamen und welche die Hitze noch immer auf den Höhen gebannt hält, sind vom Sommer 1893 entzückt. Hingegen klagt man allgemein in den Hotels der Ebene. Gené hat bis jetzt eine schlechte Saison zu verzeichnen, auch in Bern, Zürich, Basel und Chur zc. hat man starken Grund zur Unzufriedenheit. Einzig Luzern ist überfüllt, und zwar beherbergt es meist Gäste aus Deutschland. Für die Hotels in den Schweizer Städten gestaltet sich die Saison erfahrungsgemäß nur dann erfolgreich, wenn zeitweilige Regenperioden die Fremden von den Höhenkurorten in die Täler treiben; dieser Regen aber fehlt heuer, daher die Dürre auch in den Hotelkassen. Der Entgang amerikanischer Gäste macht sich auch ziemlich fühlbar, desgleichen hat England viele seiner Söhne und Töchter heuer statt in die Schweizer Berge nach Chicago entsendet. Nun, da die französischen Wahlen vorüber, hofft man auf eine September-Saison, die unter freischem Zugang von französischen Ferienreisenden den Schaden teilweise wieder gut machen soll.

* Paris, 26. Aug. Eine Mitteilung an die Blätter besagt, die französische Regierung werde ihren Berliner Militärattache, den Major Meunier, von den Mandocern in Elsass-Lothringen deshalb fernhalten, weil die deutsche Regierung diese Mandocern mit dem Jahrestage der Schlacht von Sedan habe zusammenfallen lassen.

* Nancy, 29. August. Französische Arbeiter hinderten gestern fünf italienische Arbeiter, Steine aus den Steinbrüchen Fogollet herauszuschaffen. Die Gensdarmerte verhaftete drei Angreifer.

* Montpellier, 28. Aug. Während der Messe in der Kirche Sainte Anne erschob gestern eine sechzigjährige Dame mit vier Revolvergeschüssen den allgemein geachteten Notar Jean. Die Mörderin verweigert die Aufklärung; es wird angenommen, daß er ihr die Herausgabe von Geld verweigerte, das jene als Eigentum beanspruchte.

* Kopenhagen, 29. Aug. Die russische Kaiserfamilie ist heute vormittag hier eingetroffen.

* Petersburg, 26. Aug. Die von der Hauptintendantur der Verwaltung des Kriegsministeriums einberufene Konferenz von Vertretern verschiedener Verwaltungszweige behufs Besprechung der Frage des direkten Einkaufs von Roggen von Landwirten für die Bedürfnisse der Armee erachtete eine solche Maßnahme für zweckmäßig, um die Getreidepreise zu halten, und setzte das Quantum des für das nächste Jahr anzuschaffenden Roggens auf 30 Millionen Rubel fest.

* Petersburg, 27. Aug. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht den Text des Handelsabkommens zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten vom Jahr 1891, um nachzuweisen, daß Deutschland von den Vereinigten Staaten keine Zollermäßigungen für die Gewährung ermäßigter Zölle auf amerikanische landwirtschaftliche Erzeugnisse verlangt und sich mit dem Versprechen der amerikanischen Regierung begnügt habe, gegenüber gewissen deutschen Waren keinen erhöhten Tarif anzuwenden und von dem gesetzlich vorgesehenen Recht der Anwendung von Repressalien, sowie dem gänzlichen Verbot der Einfuhr deutscher Waren keinen Gebrauch zu machen.

* Petersburg, 28. Aug. Ein kaiserlicher Tagesbefehl an die baltische Flotte hebt die Bedeutung des Vibauer Kriegshafens hervor und schließt, der Kaiser sei überzeugt, die tapfere baltische Flotte werde jeden Versuch, in russisches Gebiet einzudringen, zurückweisen, der russischen Flagg; die ruhige Herrschaft in ihren Gewässern sichern und rechtzeitig überall da zu erscheinen wissen, wo die Würde der russischen Macht es erheische.

* Madrid, 28. August. Aus San Sebastian wird gemeldet: Gestern abend verlangte eine große Volksmenge auf dem Marktplatz, die Musikkapelle solle die baskische Hymne spielen, und rief dabei: „Es leben die Fueros! Nieder mit Sagasta!“ Als die Kapelle sich weigerte, dieser Aufforderung Folge zu leisten, erfolgte ein heftiger Tumult. Die Menge warf Steine auf den Zivilgouverneur, welcher sich gerade zu Sagasta begeben wollte. Infolgedessen gaben die Truppen Feuer. 4 Personen wurden getötet, 20 verwundet. Auch 5 Polizeibeamte und einige Soldaten erlitten Verwundungen.

* New-York, 28. Aug. Reutermeldung von Rockaway: Ein nach Beach (Longisland) mit Ausflüglern zurückfahrender Eisenbahnzug stieß auf den vorangehenden ebenfalls stark besetzten Zug und zertrümmerte die letzten Wagen. Es gab sechzehn Tote und fünfzig Verwundete.

* New-York, 29. August. Seit Mitternacht herrscht ein furchtbarer Sturm. Die Telegraphenbrähre im Süden sind zerrissen. Der Sturm verbreitete sich nordwärts längs der Küste; das Schlimmste wird befürchtet.

* Washington, 29. Aug. Der Antrag Wilson, betr. die Abschaffung der Sherman-Bill wurde vom Repräsentantenhaus mit 239 gegen 110 St. angenommen. Der Gesetzentwurf geht nunmehr an den Senat.

* Eine sensationelle Erfindung kommt soeben von Amerika herüber. Dieselbe ist beraten, einen Umschwung in einem sehr wichtigen Zweige der weiblichen Handarbeit, von welcher sich jährlich Tausende ernähren, herbeizuföhren und zwar einen sehr heil-

samen Umschwung. Die schwierige und mühselige Kunst-Handstickeret ist durch eine ebenso sinnreiche, wie einfache Methode einer Nähmaschinenstickeret ersetzt. Diese neue Erfindung ist um so wertvoller, als man die besagte Kunststickeret auf einer jeden besseren Hausnähmaschine herstellen kann.

Handel und Verkehr.

* Pfalzgrafenweiler, 30. August. Der gestrige hiesige Viehmarkt war mäßig befahren. Händler waren zahlreich anwesend, der Handel vollzog sich jedoch schleppend. Fettvieh war begehrt und wurde zu seitherigem Preise bezahlt, dagegen war der Umsatz in Zug- und Kuhvieh ganz unbedeutend und die Preise wichen wieder um 15 bis 20pCt. zurück. Für Jungvieh, Halbjährlinge und Jährlinge wurden 40 bis 70 Mark angelegt und jüdische Händler kauften es zahlreich auf. Obwohl noch mancher Viehhändler seinen Viehstand vermindern muß, so konnte er sich doch nicht dazu verstehen, zu den gebotenen Schandpreisen sein teuer erworbenes Zug oder Kuhvieh abzusetzen, denn er trägt sich immer noch mit der Hoffnung, das Spätjahr könne sich doch noch einigermaßen günstig gestalten. Möge ein ergiebiger Regen nicht mehr lange auf sich warten lassen, denn die Kalamität wächst mit jedem Tage.

* Stuttgart, 28. Aug. (Landesprodukten-Börse.) In der abgelaufenen Woche hat sich am Getreide- und Viehmarkt nichts Neues zugetragen. Das Geschäft bleibt lustlos und Preise sind nachgebend. Sämtliche süddeutschen Märkte verkehrten unter dem Druck des Weltmarktes. Geschäft belanglos. Die Börse ist gut besetzt. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayrisch Mt. 17 bis 18, Kanjas Mt. 17.70 bis 17.80, La Plata Mt. 17.15 bis 17.40, Ferner, bayer. Mt. 17.50 bis 18.25, neue oberl. Mt. 17.60, Gerste, ungar. Mt. 18.90, Haber Mt. 18.50, Mais Mt. 12.25. Mehlpreise per 10) Kilo inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries Mt. 30.50, Mehl Nr. 0: Mt. 29.50 bis 30, Nr. 1: Mt. 27.50 bis 28.50, Nr. 2: Mt. 26 bis 26.50, Nr. 3: Mt. 23.50 bis 24.50, Nr. 4: Mt. 19.50 bis 20. Mele mit Sack Mt. 11 per 100 Kilo je nach Qualität.

* Stuttgart, 29. Aug. Kartoffelmarkt. Zufuhr 400 Ztr. Preis per Zentner 2 Mt. 60 Pf. bis 3 Mt. — Reutmarkt. Zufuhr 3000 Stück. Preis 20 bis 25 Mt. per 100 Stück. — Mostobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 1000 Ztr. Preis per Ztr. 2 Mt. 20 Pf. bis 2 Mt. 40 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: E. Kiefer, Altona.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Kästchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hell-bräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Karbolsäure schwärzt), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfall zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerbricht man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (L. u. L. Hofst.) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roden und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Gaus- und Landwirtschaftliches.

* Wie pflückt man das Kernobst (Äpfel, Birnen)? Vor allem ist darauf zu achten, daß das Abnehmen der Früchte nicht allein bei gutem Wetter, sondern auch erst dann vorzunehmen ist, wenn dieselben gut abgetrocknet, von dem sich bei Nacht ansammelnden Tau befreit sind. Die Sommerorten, welche von Juli bis September reifen, müssen immer etwas vor ihrer vollkommenen Reife gepflückt werden; letzteres gilt insbesondere bei den Birnen. Dieses vorzeitige Abpflücken wird etwa fünf bis acht Tage vor der gänzlichen Reife vorgenommen und die Früchte alsdann im Zimmer oder Speicher auf Stroh nebeneinandergelegt, aufbewahrt, bis sie den notwendigen Reifegrad erlangt haben. Alle Sommerfrüchte, welche auf dem Baum bleiben, bis sie von selbst abfallen, sind mehlig, saft- und gewürzärmer, lassen sich nicht lange aufbewahren und werden rascher teigig. Diejenigen Obstsorten, welche lang aufbewahrt werden, das eigentliche Winterobst, müssen auf dem Baum bleiben, bis das Holz vollkommen ausgereift ist, und die Blätter ihre Färbung verändern und abfallen. Eine Ausnahme hiervon ist nur ratsam, wenn Kälte von mehr als drei Grad Reaumur zu befürchten ist oder wenn die Bäume aus irgend einer Ursache ihre Blätter gänzlich fallen lassen. Pflückt man die Winterorten früher pflücken, so werden die Früchte runzelig, schrumpfen zusammen und verlieren nicht nur an Güte, sondern auch an Aussehen. Außer dem äußern Ansehen der Früchte, welche durch leichte Veränderungen in der Farbe den Zeitpunkt

ankündigen, wo die Frucht auf dem Bunte ist, ihre Reife zu vollenden, gibt es noch das Merkmal, daß der Stiel bei der geringsten Erschütterung oder Kräftauswand, mit welchem man die Frucht ergreift und leicht dreht oder in die Höhe hebt, sich vom Zweig löst und dadurch anzeigt, daß die Frucht keine Nahrung mehr vom Baum bezieht, und ihre volle Entwicklung erreicht hat. — Beim Obstbrechen ist jedes Drücken und Anstoßen sorgfältig zu vermeiden, es sollen die Früchte in mehr flache mit Hen ausgelegte Körbe nach dem Pflücken verbracht werden, damit nicht zu viele Schichten aufeinander zu liegen kommen. Wird auf den Bäumen in umgehängte Säcke gepflückt, müssen die Säcke, um Druck- und Stoßlöden zu vermeiden, gleichfalls etwas Hen enthalten; auch dürfen die Säcke nicht zu voll gepflückt und nicht in die Körbe ausgeschüttet werden. Es ist jeder einzelne Apfel zu legen. Es ist nötig, daß alles Bagerobst mit Ausnahme der grauen (Reber-) Reinetten erst einige Tage über der Erde gelagert wird, damit ein Teil des Wassers verdunstet.

* Geschälte Korbweiden zu Einfassungen. Mit geschälten Weidenruten, so wie sie die Korbmacher zu ihren Körben verwenden, lassen sich recht hübsche und zierliche Einfassungen um Blumenbeete herstellen. Je nach Größe des einzufassenden Beetes schneidet man die Weidenruten 20—40 Zentimeter lang, steckt jede Weidenrute mit ihren beiden Enden in die Erde, so daß sie einen sanften Bogen bildet. Die zweite Rute wird nun nicht etwa da in den Boden gesteckt, wo die erste aufhört, sondern ein Stückchen zurück,

nicht ganz in die Mitte des zuerst gebildeten Bogens, so daß eine Bogenlinie die andere kreuzt, und in dieser Weise fortgeföhrt, bis die Einfassung beendet ist. Eine derartige Einfassung kommt nicht nur allein billig, sondern gefällt auch. Ungeschälte Weidenruten sind nicht zu gebrauchen, indem diese Blätter treiben.

* (Beschlagen der Föhlen.) Man soll schon in früher Jugend die Föhlen ans Beschlagen dadurch gewöhnen, daß man sie an die Beine fahrt; man streiche ihnen zunächst nur leicht mit der Hand an diesen entlang, suche dann nach und nach den einen oder anderen Fuß zu heben, zunächst nur wenig, dann mehr und mehr, bis man die beim Beschlag nötige Stellung erreicht hat. Besonders auch ein Reinigen der Hufe, verbunden mit leichtem Klopfen, trägt sehr zur allmählichen Gewöhnung an das Beschlagen bei.

* (Frischen Haser ohne Gefahr zu füttern.) Allen Pferdebessern ist es hinlänglich bekannt, daß frischer Haser bei den Pferden beschwerlich, selbst heftige Kolik verursacht. Bringt man jedoch frischen Haser in einen Backofen, nachdem man das Brot herausgenommen hat, und läßt ihn dortselbst trocken werden, so wird es den Haustieren keinen Nachteil bringen.

* Kühlen von Getränken. Ein sehr einfaches und doch vorzügliches Mittel, im Sommer Bier oder andere Getränke zu kühlen, besteht darin, daß man die Flaschen in ein nasses Tuch einschlägt und sie der Zugluft aussetzt, indem man sie in ein offenes Fenster stellt. Das Bier zc. wird in kurzer Zeit so kalt, als ob es im Eiskranke gestanden hätte.

Revier Wildbad.
Stammholz-Verkauf

am Samstag den 9. Sept., vormit. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Rothaus in Wildbad aus Distrikt II Eiberg Abt. 68 Rohrwisch: 535 Stück Tannen-Langholz I.-IV. Kl. mit 630 Fm., 13 Stück Tannen-Langholz V. Kl. mit 2 Fm., 93 St. Tannen-Sägholz I.-III. Kl. mit 95 Fm.; aus Distrikt II Eiberg Abt. 73 Rohrwisch: 175 St. Tannen-Langholz I.-IV. Kl. mit 246 Fm., 40 St. Tannen-Sägholz I.-III. Kl. mit 55 Fm.; aus Distrikt II Eiberg Abt. 50 Konradstrain: 171 St. Tannen-Langholz I.-IV. Kl. mit 203 Fm., 22 St. Tannen-Sägholz I.-III. Kl. mit 26 Fm.

Revier Wildbad.
Brennholz-Verkauf

am Montag den 4. Sept., vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Rothaus in Wildbad aus Konradstrain: Am.: 36 tonn. Ausschuss-Scheiter und Prügel, 24 tonnen Anbruch und Abfallholz, 22 tonnen Reispriegel. (Das Holz steht am Scheibles und Reichertsweg.) Vorderes Altsch Am.: Ausschuss-Scheiter und Prügel: 4 buchene, 2 birchene, 168 tonnen, 4 buchen und 213 tonnen Anbruch und Abfallholz, 129 tonnen Reispriegel und 129 tonnen Brennrinde. (Das Holz steht zum größten Teil am Rohwasserströble am Läger, zum kleineren Teil an der Langsteig und Stadtwaldweg.)

Altensteig.
Am nächsten Samstag den 2. Sept. verkauft der Unterzeichnete im Wege der Zwangsversteigerung gegen gleich bare Bezahlung eine größere Partie ungegerbte

Sohlhäute

wozu Viehhaber hiezu freundlich eingeladen werden.

Zusammenkunft ist morgens 8 Uhr im Gasthof zum Waldhorn hier.

Gerichtsvollzieher **Kaltenbach.**

Altensteig.
Die Unterzeichnete dankt den geehrten Kunden ihres verstorbenen Mannes für das ihm in seinem Beruf geschenkte Vertrauen und erlaubt sich ihnen mitzutheilen, daß sie das

Hineinmachen von Fensterscheiben auch künftighin besorgen wird.

Wid. Schaupp, Glasers Witw.

Pfalzgrafenweiler.

Bestes
Reisfuttermehl

garantiert 24-28% Fett & Protein-Gehalt. — empfiehlt so lange Vorrat — zu Mk. 6.— per Str.

J. C. Bacher.

Altensteig.
Kinder-, Mädchen- & Damenschürzen

in schwarz und farbig sind in großer Auswahl frisch eingetroffen bei

E. W. Lutz.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Glanztapeten von 30 Pf. an,
Goldtapeten von 20 Pf. an,
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schwerer Papiere und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler
in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außer-gewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Bei mehreren Kraftfuttermitteln und Sämereien, welche in letzter Zeit an die Verkäufer geliefert worden sind, sind vom Zeitpunkt der Bestellung bis zur Lieferung wenig erhebliche Preissteigerungen eingetreten.

Diese Preissteigerungen haben ihren Grund darin, daß entweder die Notstands-Kommission selbst nur um höheren Preis lieferte, z. B. Königsberger Weizen, oder daß die Vereinsleitung veranlaßt war, anderweitig den Bedarf zu decken, da die Zeit zur Saat drängte.

Bei einigen Delikatessen sind Bestellungen teilweise so spät eingetroffen, daß die Verkäufer selbst daran Schuld sind, wenn inzwischen eine kleine Preissteigerung eintrat.

Die Vereinsmitglieder werden ersucht, sich in Anstands-fällen mündlich bei dem Vereinssekretär Aufschluß geben zu lassen.

Den 26. August 1893.

Vereinsvorstand.
Oberamtmann Vogt.

Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein Nagold.

Landwirtschaftliches Hauptfest in Cannstatt betreffend.

Für eine bestimmte Anzahl von Vereinsmitgliedern, welche das Fest besuchen, werden von der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft Abzeichen zum Eintritt in den inneren Kreis abgegeben werden.

Anmeldungen für solche Abzeichen wollen bis 5. September bei dem Vereinssekretär gemacht werden.

Den 28. August 1893.

Vereins-Vorstand.
Vogt.

W. Dengler in Ebhausen
empfiehlt
Obst-Mühlen & Most-Pressen
feststehend u. fahrbar neuester Konstruktion
einzelne Pressspindeln & Presssteile
Pressmaschinen
für Hand- und Göpel-Betrieb
Göpel, feststehend und fahrbar,
neueste, leichtgehendste
Futtersehneidmaschinen
Brückenwagen, Viehwagen,
Rübenschneider, stählerne Heuzangen,
eiserne Seilrollen.
Alles unter Garantie und billigen Preisen.



Holz-Anstrich

Carbolinum „Neptun“

aus der Fabrik von **A. W. Andernach** in Beuel am Rhein schützt das Holz gegen Käse, Fäulnis, Wurmfisch und Hauschwamm und färbt es schön nussbraun. Auf den Quadratmeter braucht man nur für 4-5 Pfennige.

Vorrätig in Altensteig bei

G. Schneider.

**Bewährtes diätetisches
Getränk bei Darm-Katarrhen
und Verdauungsstörungen.**

**Dr. Michaelis'
Eichel Cacao**

Als tägliches Getränk an Stelle von Thee und Kaffee.

Dasselbe zeichnet sich durch Wohlgeschmack, Nährgehalt und leichte Verdaulichkeit hervorragend aus.

Mit Milch gekocht hat Dr. Michaelis' Eichel-Cacao keine verstopfende Wirkung und wirkt ebenso anregend wie kräftigend. Besonders empfehlenswert für Kinder, sowie für Personen mit geschwächten Verdauungsorganen.

Alleinige Fabrikanten:

Gebr. Stollwerk in Köln a. Rh.
Vorrätig in allen Apotheken und Droguengeschäften.
in Büchsen v. $\frac{1}{2}$ K. à M. 2.50, $\frac{1}{4}$ K. à M. 1.30, Probepäckchen à M. 0.50.

Vorzügliche Tinte

empfiehlt

Buchdrucker **Nicker.**

Altensteig.
Zum Polieren von Silberwaren
suche ich ein

**gewandtes Mädchen
ebenso zum Schleifen solcher einen
jungen Burschen.**

Anmeldungen wollen im Laufe dieser Woche gemacht werden.

Carl Kaltenbach.

Pfalzgrafenweiler.
Auf 1. Oktober habe eine

Wohnung

mit 3 resp. 5 Zimmern zu vermieten.
J. C. Bacher.

Altensteig.

Ein junger

Glasers-Geselle

findet dauernde Beschäftigung bei
J. G. Lutz jun.
Glasers.

Spielberg.
Ein junger
Arbeiter
kann sofort eintreten bei
Joh. Georg Gall,
Schuhmacher.



Altensteig.

Fertige billig und rasch:

Grabreden & Trauerbriefe
Beileids-
Danksagungs-
aller
Karten und
Karten
Art.

Ferner empfehle:
**Trauer-
Trauer-
in den verschieden-
Trauer-
mit passenden**
**Papiere
Couverte
in verschieden-
Karten
Aufschriften.**

W. Nicker, Buchdrucker.

Wirkung unglaublich schnell und
sicher durch
Tietze's Muchein.

Für Fliegen, Motten, Ruffen,
Wanzen anerkannt das beste Mittel.
Beutel gefüllt geschüttelt 10, 25 u. 50 Pf.

Zu haben in Freudenstadt bei Hrn.
Fr. Stok z. Linde. In Pfalzgrafen-
weiler bei Hrn. J. C. Bacher. (6564.)

Radikale Entfernung der
Sühneraugen
nur bei Anwendung des Spezialmittels
der chem.-tech. Fabrik „Gloria“,
Cannstatt.
Alleinverkäufer: **G. Ackermann,**
Friseur, Altensteig.

Frucht-Preise.
Nagold, 24. August.

Dinkel alter	7 —	6 91	6 80
Dinkel neuer	7 20	6 75	6 50
Weizen	9 30	8 95	8 50
Roggen	8 40	8 23	8 —
Gerste	8 40	8 21	7 90
Haber	8 70	7 81	6 80
Bohnen	—	7 50	—

Calw, 26. August.

Kernen alter	—	8 50	—
Dinkel alter	7 30	7 21	7 20
Haber neuer	—	8 —	—
Haber alter	—	9 —	—